

# MEHR ALS DU SIEHST – SCHRITTE ZUR EINHEIT

Für einen neuen ökumenischen Aufbruch im 21. Jahrhundert

## HIRTENWORT

zur Österlichen Bußzeit 2021

von Dr. Georg Bätzing, Bischof von Limburg



## LIEBE SCHWESTERN UND BRÜDER IM BISTUM LIMBURG!

Das Jahr 2021 ist das Jahr des 3. Ökumenischen Kirchentags. Gute Gastgeber wollten wir sein: als Bistum Limburg zusammen mit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck sowie den Bistümern Mainz und Fulda und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen. Ich weiß, dass sich viele Gemeinden und Gläubige mit Begeisterung und großem Engagement darauf vorbereitet haben. Ihnen allen ein herzlicher Dank und eine Ermunterung: Auch in veränderter Form kann der Ökumenische Kirchentag Impulse für unseren ökumenischen Weg geben. Daher ist es mir ein Anliegen, das diesjährige Wort zur Fastenzeit unter den Titel „Mehr als du siehst – Schritte zur Einheit“ zu stellen, denn Ökumene ist ein wichtiges Stück der Kirchenentwicklung. Ich wünsche uns einen neuen ökumenischen Aufbruch zur Einheit.

### DER SKANDAL DER TRENNUNG UND GESUNDE UNGEDULD

Ein gutes ökumenisches Miteinander ist für viele Menschen im Bistum Limburg ein Herzensanliegen. Sie leben es in ihren Ehen und Familien, im Freundeskreis und der Nachbarschaft, in Kindertagesstätten, Schulen und an vielen anderen Orten.

Selbstverständlich ist in vielen Einrichtungen die Seelsorge ökumenisch aufgestellt. Es gibt in unserem Bistum zahlreiche ökumenische Bibelkreise, Taizé-Gebete, den Weltgebetstag der Frauen und viele gemeinsame karitative und soziale Projekte, die schon jetzt über die Grenzen von Kirchorten und Pfarreien hinaus organisiert sind.

Wir erleben aber auch die Last der Trennung, und viele werden einem Ausruf von Papst Franziskus zustimmen: „Die Spaltungen unter uns Christen sind ein Skandal.“<sup>1</sup> Das Wort Skandal, Ärgernis, hatte schon fünfzig Jahre vorher das Zweite Vatikanische Konzil in seinem Dekret über die Ökumene verwendet.<sup>2</sup> Ökumene hatte in der Kirche nicht immer einen selbstverständlichen Platz inne. Seit dem Konzil hat sich viel getan: große Konferenzen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung; die Charta Oecumenica, gemeinsam erarbeitete Erklärungen zur Taufe, zu Eucharistie und Abendmahl, zum kirchlichen Amt. Die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ der römisch-katholischen Kirche und des Lutherischen Weltbunds (1999) legte einen 500 Jahre alten Streit bei. Diese gemeinsame Arbeit trug wesent-

lich zum Gelingen des Reformationsjubiläums 2017 bei. Mit der Koptischen Kirche – deren Gläubige wir auch in unserem Bistum haben – fand sich ein gemeinsames Verständnis der göttlichen und menschlichen Natur Jesu Christi. Solche Ansätze galten vorher als undenkbar. Das Ziel, die sichtbare Einheit im Glauben, in den Sakramenten und in den Ämtern, ist noch nicht erreicht. Papst Franziskus sagte: „Ich teile die gesunde Ungeduld derer, die zuweilen denken, wir könnten und sollten uns mehr dafür einsetzen.“<sup>3</sup> Aber auch der ungeduldige Papst mahnt, wir dürften es nicht an Dankbarkeit fehlen lassen. Und so hilft immer wieder ein dankbarer Blick auf gemeinsame Wege, die wir mit Gottes Hilfe bereits in der Ökumene gegangen sind.

### ALLE SOLLEN EINS SEIN

Die Sehnsucht nach der Einheit hat ihr Fundament im Wort Jesu: „Alle sollen eins sein“. Beim letzten Abendmahl wendet sich Jesus in seinen Abschiedsreden an die Jünger und schließt mit einem Gebet an den Vater: „Ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (Johannesevangelium 17, 20-21). Jesus

sieht bereits die Einheit bedroht und betet zum Vater. Einheit im Glauben ist kein Selbstzweck, sondern ist von Anfang an auf den Auftrag der Kirche bezogen, missionarisch zu sein.

„Für wen sind wir als Kirche da?“ So fragen wir uns bei der Kirchenentwicklung. Das steckt in dem Wort „Sendung“. Deshalb bedeutet Kirchenentwicklung auch, auf die ökumenische Einheit der Kirche hin zu wirken, damit die Kirche ihren Auftrag in der Welt erfüllen und gestalten kann. Einheit will zum Glauben an Jesus und seine Sendung durch den Vater führen. Jesus hat uns hierfür den Heiligen Geist verheißen. „Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung: Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist“, heißt es im Epheserbrief (4, 4). Der Heilige Geist bewirkt in uns die Vielfalt der Gaben und auch die Einheit. Darum dürfen wir immer wieder mit Jesus um die Einheit bitten, wie wir es auch in der Gebetswoche für die Einheit der Christen und bei vielen Anlässen tun.

### MIT GEEINTER STIMME

Auf dieser biblischen Grundlage beklagt das Zweite Vatikanische Konzil die Spaltungen in der Geschichte und formuliert:

„Es gibt keinen echten Ökumenismus ohne innere Bekehrung“ (Unitatis redintegratio 7). Der ökumenische Buß- und Versöhnungsgottesdienst im Jahr des Reformationsjubiläums am 11. März 2017 in Hildesheim war in dieser Hinsicht vorbildlich. Es brauchte eine „Heilung der Erinnerung“<sup>4</sup>.

Wir erfahren heute immer mehr, dass christliche Botschaften in der Welt, in Politik und Gesellschaft stärker wahrgenommen werden, wenn sie gemeinsam vorgetragen werden. Die Corona-Krise gibt aktuelle Beispiele: der Umgang miteinander, die Problematik der Triage in Kliniken, der weltweit gerechte Zugang zu den Impfstoffen. Der wissenschaftliche Fortschritt erfordert Antworten auf ethische Fragen und verlangt nach Aussagen zur Menschenwürde, zum Beispiel beim assistierten Suizid. Ich denke ebenso an die gemeinsame Verantwortung und den Einsatz für Flüchtlinge und Notleidende. Wie viele Christinnen und Christen arbeiten hier seit Jahren ganz selbstverständlich zusammen, um anderen zu helfen und von ihnen zu lernen. Und auch den Dialog mit anderen Religionen können wir gut gemeinsam führen.

### GEMEINSAM AM TISCH DES HERRN

Die für viele drängendste Frage der Ökumene ist: Kann ich in

Gottesdiensten der anderen Konfession zum Abendmahl oder zur Kommunion gehen? Seit Jahren wird das Thema ökumenisch beraten, viele Fragen wurden schon geklärt, es bleiben Unterschiede, deren Klärung jetzt umso nötiger wird. Der „Ökumenische Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen“ hat im September 2019 ein Votum „Gemeinsam am Tisch des Herrn“<sup>5</sup> vorgelegt und will durch seine Arbeit den einzelnen Gläubigen bei einer Gewissensentscheidung unterstützen. Es wird zurzeit ausführlich und kontrovers erörtert.<sup>6</sup> Und diese intensive Debatte ist gut, denn es geht um Wesentliches und sehr Wertvolles. Ich hoffe sehr, dass das Votum zu einer solide begründeten und zugleich vorsichtig verantwortbaren Öffnung der bisherigen Praxis beiträgt.

Gemeinsam am Tisch des Herrn? – Das ist vor allem für viele konfessionsverbindende Ehepaare seit Jahrzehnten eine drängende Frage, die Trennung und Spannungen mit sich bringt. Im Jahr 2018 hat die Deutsche Bischofskonferenz das Dokument „Mit Christus gehen – Der Einheit auf der Spur“<sup>7</sup> vorgelegt. Es empfiehlt das Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin, um eine verantwortete Gewissensentscheidung über den Kommunionempfang treffen zu können.

Konfessionsverbindende Paare und Familien geben ein Zeugnis, wie Ökumene im Alltag miteinander gelebt werden kann.

### EINHEIT IN VERSCHIEDENHEIT

Was ist das Ziel der Ökumene? Die katholische Kirche ebenso wie der Ökumenische Rat der Kirchen sagen: Ziel ist die sichtbare Einheit aller Gläubigen. Einheit bedeutet dabei nicht Einförmigkeit. Deshalb wird auch von Einheit in versöhnter Verschiedenheit gesprochen.

Auch die katholische Kirche ist in sich nicht einförmig. Das erleben wir in vielen Zusammenhängen: durch die Orden und geistlichen Gemeinschaften, die die Vielfalt der Spiritualität und Nachfolge sichtbar machen, durch die weltkirchlichen Bezüge, über unsere Partnerbistümer, die Priester aus der Weltkirche, über die Gemeinden anderer Muttersprache. Und wir erleben Vielfalt auch am Beispiel der ostkirchlichen Gemeinden, die katholisch, aber nicht römisch-katholisch sind. Sie haben einen eigenen Ritus, eigene spirituelle Traditionen, ja sogar ein eigenes Kirchenrecht, das auch verheiratete Priester kennt. Die Feier der Liturgie ist in Texten und Symbolen, Gesängen und Gewändern ostkirchlich geprägt. Syromalabarische und syromalankarische Christen, Maroniten

aus dem Libanon, katholische Eritreer, griechisch-katholische Christen aus der Ukraine gehören zu unserem Bistum. Sie kennenzulernen lässt uns die Vielfalt in der einen katholischen Kirche entdecken.

Und Ökumene selbst ist vielfältig, nicht nur evangelisch-katholisch. Wir haben wachsende orthodoxe Gemeinden; mit ihnen teilen wir unter anderem das Verständnis der Sakramente und die Verehrung der Heiligen, vor allem der Mutter Gottes. Ebenso gibt es verschiedene Freikirchen, die aus der Reformation hervorgegangen sind und die auch Regionen unseres Bistums prägen. Der Kontakt in die anderen Konfessionen kann spannend und inspirierend sein. Meist sind diese Kontakte durch persönliche Begegnungen geprägt. Die Erfahrung anderer Kirchen zeigt aber auch: Selbst wenn eine Predigt- und Mahlgemeinschaft erreicht ist, gibt es stets noch viel zu lernen und zu entdecken. Von anderen zu lernen, führt oft erst zu einem besseren Verständnis seiner selbst. Mit der eigenen Verwurzelung und Beheimatung ist ein wertschätzender Blick möglich. Eine Ökumene der Gaben ist dankbar für das, was der Geist den anderen schenkt, und sie erkennt respektvoll Unterschiede an.

## MIT ZUVERSICHT UND FREUDE

Mich bewegt die Frage: Haben wir noch das brennende Herz, wenn es um die Einheit im Glauben geht? Spüren wir den Schmerz über die Trennung, oder finden wir uns mit der Tatsache der Spaltung ab? Die Sehnsucht nach der Einheit im Glauben und der Gemeinsamkeit am Tisch des Herrn darf uns, solange wir Kirche sind, nicht verlorengehen.

Ich möchte an dieser Stelle für ökumenische Gespräche und Begegnungen einen Dreischritt vorschlagen, der sich im Ringen um Einheit in anderen Zusammenhängen und auch in persönlichen Gesprächen bewährt hat. Erstens: Die anderen wirklich verstehen wollen mit ihren Anliegen und dem, was ihnen wichtig ist. Zweitens: Die Verschiedenheit zulassen und als Bereicherung begrüßen. Drittens: Davon ausgehen, dass das, was uns eint, viel größer ist als das, was uns trennt. Mir persönlich vermittelt ein solcher Weg Zuversicht und Freude am Kirche-Sein.


Ich wünsche uns für das 21. Jahrhundert einen neuen Aufbruch in der Ökumene und eine veränderte Haltung des Hinsehens wie es auch die Kirchenentwicklung umsetzt. Warum nicht Zukunftsthemen und Herausforderungen entweder

ökumenisch oder zumindest in enger Abstimmung angehen? Das wird manche Anstrengung erfordern. Einheit kann es aber nicht erst am Zielpunkt geben. Sie wächst auf dem konkreten Weg, in gemeinsamen Projekten und im ehrlichen Miteinander.

Lassen Sie uns ökumenisch Kirche auf dem Weg sein, vereint mit allen, die an Jesus Christus glauben, in der Verantwortung für die Menschen und für unsere Welt und Umwelt. Dazu segne Sie alle der dreifaltige Gott, der + Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Limburg, zum 1. Fastensonntag 2021

Ihr Bischof

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'H' followed by a cursive name, likely 'Gerd', and a comma.

# Gebet um die Einheit der Christen

Heiliger Geist,  
belebendes Feuer und sanfter Atem,  
komm und bleibe bei uns.  
Erneuere in uns die Leidenschaft für die Einheit,  
damit wir im Bewusstsein des Bandes leben,  
das uns in dir vereint.  
Lass alle, die in ihrer Taufe Christus angezogen haben,  
eins sein und gemeinsam Zeugnis ablegen  
von der Hoffnung, die sie erfüllt.  
Amen.

---

<sup>1</sup> Papst Franziskus: Generalaudienz vom 22. Januar 2014 in der Gebetswoche für die Einheit der Christen.

<sup>2</sup> Dekret über den Ökumenismus „Unitatis redintegratio“, 21. November 1964.

<sup>3</sup> Schreiben von Papst Franziskus an Kurt Kardinal Koch zum 25. Jahrestag der Enzyklika „Ut unum sint“ vom 24. Mai 2020.

<sup>4</sup> Deutsche Bischofskonferenz und Evangelische Kirche in Deutschland: Erinnerung

heilen – Jesus Christus bezeugen. Ein gemeinsames Wort zum Jahr 2017.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu <https://bistumlimburg.de/beitrag/gemeinsam-am-tisch-des-herrn/>: Votum im Textlaut sowie verschiedene Statements.

<sup>6</sup> Vgl. hierzu die Texte, die über <https://www.dbk.de/themen/oekumene> abrufbar sind.

<sup>7</sup> Deutsche Bischofskonferenz: Mit Christus gehen – Der Einheit auf der Spur, Bonn: 2018.



Illustrationen

von der Lebenshilfe Bremen.

Stefan Albers hat die Bilder gezeichnet.

Copyright: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V.  
Illustrator Stefan Albers; Atelier Fleetinsel, 2013

Die Bilder Abendmahl und Kommunion sind von: Religionspädagogischer Fachdienste des Dominikus-Ringelisen-Werks, Ursberg.



INKLUSION



**Bisium Limburg**

Übersetzung in einfache Sprache:

Jochem Straub, Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderung im Bisium Limburg.

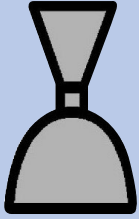
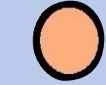


## Abendmahl

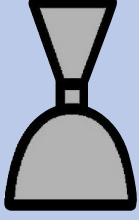
Zum evangelischen Gottesdienst gehört oft das Abend-Mahl. Evangelische Christen essen Brot miteinander. Dazu trinken sie Wein oder Trauben-Saft. Sie denken daran: Das hat Jesus auch gemacht. Sie erinnern sich an das Abend-Mahl von Jesus. Sie erinnern sich an Jesus. Sie wissen: Jesus ist bei ihnen.

## Kommunion

Zum katholischen Gottesdienst gehört oft die Kommunion. Katholische Christen essen Brot miteinander. Dabei denken sie daran: Das hat Jesus auch gemacht. Dabei denken sie an das Abend-Mahl von Jesus. Sie erinnern sich an Jesus. Sie wissen: Jesus ist bei ihnen. Katholische Christen essen Brot miteinander. Das ist ein besonderes Brot. Das ist Jesus.



Abendmahl



Kommunion

Einheit heißt:

Alle gehören zusammen.

Wir gehören zusammen.

Das kann jeder sehen.

Das darf bunt sein.

Wir können verschieden sein.

Und dabei gut zusammen sein.

Das nennt man auch:

Zusammen und doch verschieden.

Jesus betet für die Einheit von Christen.

Er sagt zu seinen Freunden:

Erzählt den Menschen vom Glauben.

Die Menschen sollen an Gott glauben.

Dafür ist die Kirche da.



Einheit von Christen:  
Alle gehören zusammen.

# Kirchen-Tag

Bei einem Kirchen-Tag treffen sich Christen.  
Manchmal dauert er auch mehrere Tage.  
Alle Christen sind eingeladen.  
Sie machen ganz viel zusammen:

- Beten.
- Singen.
- Bibel-Geschichten lesen.
- Gottesdienst feiern.
- Vorträge hören.
- Miteinander reden.
- Miteinander essen und trinken.
- Miteinander feiern.

Es gibt verschiedene Kirchen-Tage:

- Für evangelische Christen.
- Für katholische Christen.
- Für alle Christen.

## Ökumenischer Kirchen-Tag

Das ist ein Tag für alle Christen.

Im Jahr 2021 ist der ökumenische Kirchen-Tag in Frankfurt.



Der Kirchen-Tag ist ein Tag für Christen.  
Der ökumenische Kirchen-Tag ist 2021  
in Frankfurt.

Das spricht man so:  
Ö – ku – me – ne.

Menschen glauben an Jesus.  
Die Menschen heißen Christen.

Es gibt:

- Katholische Christen.
- Evangelische Christen.
- Frei-Kirchliche Christen.
- Andere Christen.

Ökumene heißt:

- Wir glauben gemeinsam an Jesus.
- Wir fragen uns: Was haben wir gemeinsam?
- Wir fragen uns: Was ist bei uns anders?
- Wir machen etwas gemeinsam.
- Wir beten miteinander.
- Wir sprechen mit einer Stimme.



Ökumene:

Wir glauben gemeinsam an Jesus.

## Bischof

Der Bischof ist ein Priester.

Er ist Seel-Sorger.

Der Bischof ist „Chef“ von einem Bistum.

Er heißt auch Diözesan-Bischof.

## Hirten-Wort

Manchmal schreibt der Bischof einen Brief

für alle Menschen im Bistum.

Dieser Brief heißt: Hirten-Brief.

## Fasten-Zeit

Fasten-Zeit ist die Zeit vor Ostern.

Ostern ist ein wichtiges Fest für Christen.

Christen glauben:

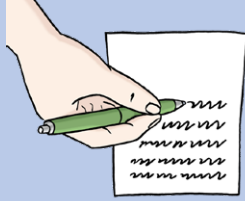
An Ostern ist Jesus gestorben und auferstanden.

In der Fasten-Zeit bereiten sich Christen auf Ostern vor.

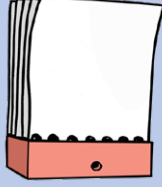
Die Fasten-Zeit dauert 6 Wochen.



Das ist unser Bischof Georg.



Hirten-Wort ist ein Brief vom Bischof.



Die Fastenzeit dauert 6 Wochen.

# Schwere Worte leicht gesagt

## Bistum Limburg

Viele Menschen finden die Idee von Jesus gut.  
Sie wollen leben wie Jesus.

Sie lassen sich taufen.

Sie heißen Christen.

Es gibt evangelische Christen.

Es gibt katholische Christen.

Sie haben Häuser gebaut, um sich zu treffen.

Sie haben Kirchen gebaut, um sich zu treffen und zu beten.

Der Bereich um eine Kirche heißt Pfarrei!

Heute gehören zu einer Pfarrei viele Kirchen.

Alle katholischen Pfarreien in einem Gebiet gehören zu einem Bistum.

Ein Bistum besteht aus allen katholischen Pfarreien in diesem Gebiet.  
Das Bistum wird von einem Bischof geleitet.

Der Bischof wohnt in Limburg.

Limburg ist eine Stadt an der Lahn.

Deshalb heißt unser Bistum Bistum Limburg.



## Wir beten

Gott.

Du schenkst Leben.

Du schenkst Kraft.

Wir bitten dich:

• Komm.

• Bleibe bei uns.

• Hilf uns.

Wir gehören zusammen.

Wir gehören zu dir.

Gott:

Viele Menschen sind getauft.

• Wir gehören zusammen.

• Wir zeigen das anderen Menschen.

• Wir hoffen auf dich.

Amen.



Wir können uns verändern.  
Ich wünsche uns:  
Lasst uns neu aufbrechen.  
Lasst uns mit-einander aufbrechen.  
Ich glaube:  
Der Weg lohnt sich.

Lasst Sie uns:  
• Gemeinsam auf dem Weg sein.  
• Ökumenisch Kirche sein.  
Dazu segne Sie alle Gott,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.

Limburg, zum 1. Sonntag in der Fasten-Zeit 2021  
Ihr Bischof



Lasst uns neu aufbrechen.



Lasst Sie uns ökumenisch Kirche sein.  
Dazu segne Sie Gott.



- Ich sage:
- Ja!
  - Wir brauchen mehr Ökumene.

- Ökumene braucht:
- Gespräche.
  - Begegnungen.

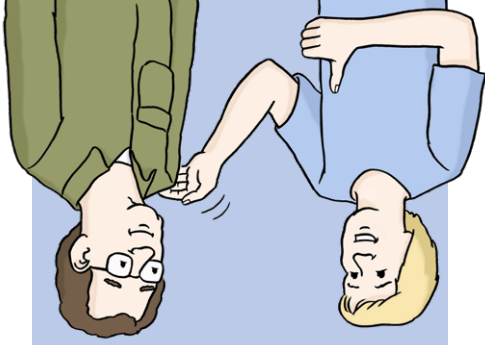
Dabei hilft mir:

- Ich will dich verstehen.
- Wir sind verschieden.
- Ich kann von dir lernen.
- Uns verbindet schon ganz viel.

Darüber freue ich mich.  
Das macht mir Mut.



Wir brauchen mehr Ökumene.



Ökumene braucht Gespräche  
und Begegnungen.

- Wollen wir gemeinsam glauben?
  - Wollen wir mehr Ökumene?
- Ich frage mich:

## Mehr Ökumene?

- Sie sagen:  
Das ist gut.
- Zur Ökumene gehören:
    - Evangelische Christen.
    - Katholische Christen.
    - Ganz viele andere.
  - Verschiedene Christen:
    - Lernen einander kennen.
    - Lernen voneinander.
    - Entdecken neue Dinge.



## Zusammen und doch verschieden

Was ist das Ziel von Ökumene?

Die katholische und evangelische Kirche sagt:  
Das Ziel ist:

Wir gehören zusammen.

Das sieht jeder.

Wir gehören zusammen.

Das darf bunt sein.

Wir können verschieden sein.

Und dabei gut zusammen sein.

Das nennt man auch:

Zusammen und doch verschieden.

In der katholischen Kirche gibt es

viele verschiedene Gruppen.

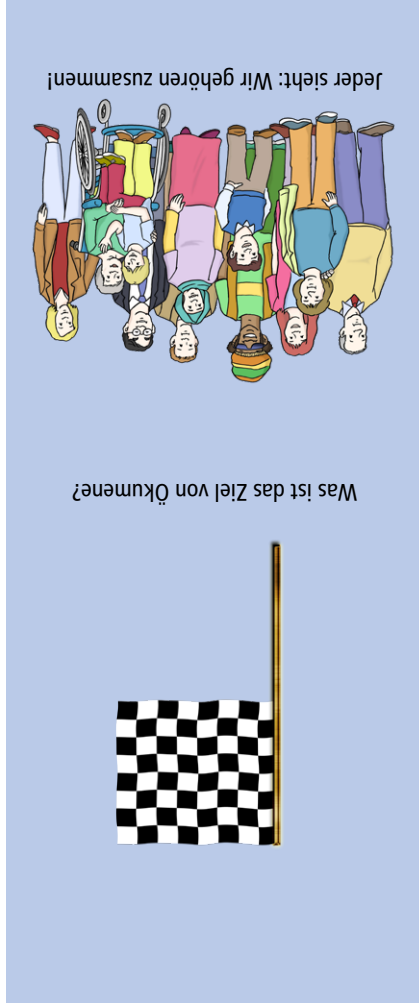
Das ist gut so.

Katholiken feiern unterschiedliche Gottesdienste.  
Katholiken kommen aus verschiedenen Ländern.

Katholiken sind verschieden.

Das ist gut so.

Wir gehören zusammen und vertragen uns.



Was ist das Ziel von Ökumene?

Jeder sieht: Wir gehören zusammen!

## Mehr Gemeinschaft im Gottesdienst

Katholische Christen gehen im Gottesdienst zur Kommunion.  
Sie fragen sich:  
Darf ich bei den evangelischen Christen zum **Abendmahl** gehen?

Evangelische Christen gehen im Gottesdienst zum Abendmahl.  
Sie fragen sich:  
Darf ich bei den katholischen Christen zur **Kommunion** gehen?

Es gibt noch keine Antwort auf die Fragen.  
Jeder muss das für sich selbst entscheiden.  
Ich hoffe:  
• Bald gibt es eine Antwort.  
• Die Antwort hilft evangelischen Christen.  
• Die Antwort hilft katholischen Christen.



## Mit einer Stimme

Wir merken:

- Gemeinsam beten ist gut.
- Gemeinsam arbeiten ist gut.
- Eine gemeinsame Meinung haben ist gut.

Das nennt man auch:

Mit einer Stimme reden.

Das merken wir bei vielen Dingen:

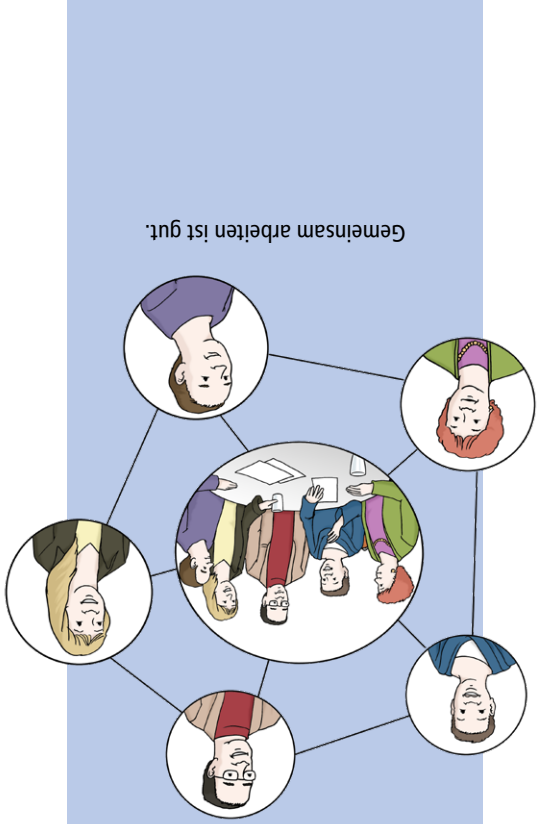
- Bei der Corona-Krise.
- Beim Umgang mit-einander.
- Wie wir Menschen helfen können.

Bei der Ökumene reden Christen mit einer Stimme.

Das verändert:

- Uns.
- Die Politik.
- Die Gesellschaft.

Bei der Ökumene reden Christen mit einer Stimme.  
So können wir gut mit anderen Religionen reden.



Gemeinsam arbeiten ist gut.

## Alle sollen eins sein

Jesus sagt:  
Alle sollen eins sein.  
Das heißt:  
Wir gehören zusammen.  
Dazu sagt man:  
Einheit.  
Jesus betet für die Einheit von Christen.  
Er sagt zu seinen Freunden:  
Erzählt den Menschen vom Glauben.  
Die Menschen sollen an Gott glauben.  
Dafür ist die Kirche da.  
Jesus betet für die Einheit von Christen.  
Wir bitten mit Jesus um Einheit.  
Der Heilige Geist hilft uns dabei.



In der Bibel steht: Alle sollen eins sein.



Wir bitten mit Jesus um Einheit.

Christen suchen nach einer gemeinsamen Antwort:  
Was verstehen wir mit-einander von Jesus?

Wir suchen **Einheit**:

Das heißt:

Wir gehören zusammen:

- im Glauben.
- In den Sakramenten.
- In den Aufgaben von Menschen.

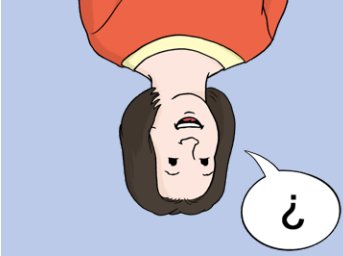
Papst Franziskus sagt:

Es gibt schon viel Ökumene.

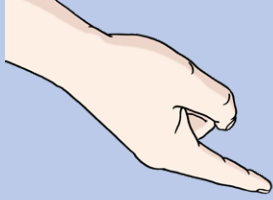
Das ist gut.

Wir müssen noch mehr tun.

Viele Christen wollen mehr für Ökumene tun.



Was verstehen wir mit-einander von Jesus?



Wir suchen Einheit.



Wir wollen noch mehr für Ökumene tun.

- Menschen arbeiten ökumenisch:
- Sie helfen anderen Menschen.
  - Sie tun etwas für die Erde.

Christen erinnern sich:

Es gab früher viel Streit zwischen Christen.  
Es gab früher viel Streit zwischen den Kirchen.

Wir Christen erleben:

Das ist nicht gut.

Die Trennung von Christen ärgert:

- Viele Christen.
- Die Bischöfe.
- Den Papst.

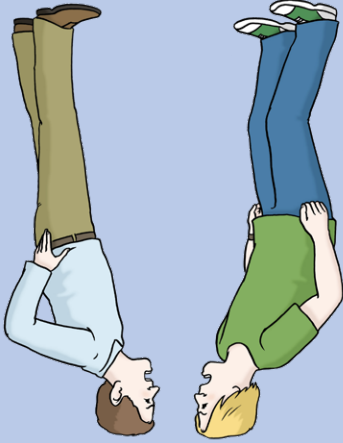
Papst Franziskus sagt zur Trennung von Christen:

„Das ist ein Skandal!“

Das heißt:

Das ärgert den Papst.

Das ärgert viele Menschen.



Es gab viel Streit zwischen Christen.  
Das ist nicht gut.



## Trennung bei Christen ist schlecht

- Viele Christen im Bistum Limburg sagen: Wir wollen Ökumene.
- Wir wollen zusammen sein.

Viele Christen leben Ökumene:

- Als Ehe-Leute.
- In Familien.

- Mit Freunden.
- Mit Nachbarn.

- In Kinder-Tagesstätten.
- In Schulen.

- An vielen anderen Orten.

In der Seelsorge gibt es gute Ökumene:

- In Krankenhäusern.
- In Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.
- An vielen anderen Orten.

Menschen beten ökumenisch zusammen bei:

- Bibel-Kreisen.
- Gebets-Kreisen.
- Gebets-Tagen.



Wir wollen Ökumene.



Es gibt viele gute Beispiele für Ökumene.

- Mein Hirten-Brief heißt:  
„Mehr Gemeinschaft – Ökumene leben“.
- Das heißt:  
Christen gehören zusammen.  
Das meint:  
• Ökumene ist wichtig.  
• Ökumene verändert uns.  
• Es gibt schon viel Ökumene.  
• Wir müssen noch mehr dafür tun.  
• Wir Christen gehören zusammen.



Wir Christen gehören zusammen.

## Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Limburg!

Das Jahr 2021 ist wichtig für die **Ökumene**.  
Im Mai feiern wir den 3. Ökumenischen **Kirchen-Tag**.  
Viele freuen sich darauf.

Viele haben dafür gearbeitet und sich vorbereitet:

- Menschen.
- Gemeinden.

Ich sage Ihnen:

Herzlichen Dank.

Ich mache Ihnen Mut.

Der Kirchen-Tag findet statt.

Der Kirchen-Tag hilft uns bei der Ökumene.



Das Jahr 2021 ist wichtig für Ökumene.

# MEHR GEMEINSCHAFT

Ökumene leben

## HIRTEN-WORT

Zur Fasten-Zeit 2021

von Georg Bätzing, Bischof von Limburg

